

Ausweitung der Partyzone

Erdinger-Ausschank im Klohäusl ärgert die Münchner Brauer

Wenn es um unliebsame Konkurrenz auf der Wiesn geht, hört für die Münchner Brauereichefs der Spaß auf. In diesem Jahr liefert ihnen ein ehemaliges Klohäuschen den Anlass, in bester bayerischer Manier vor sich hin zu granteln. Denn wo man einst seine Notdurft verrichten konnte, am Bavariaring gleich gegenüber dem Haupteingang des Oktoberfests, soll es nun Bier geben. Und zwar keines aus München, wie es für die Wiesn vorgeschrieben ist, sondern Erdinger Weißbier. Das ist laut Wirtschaftsreferent und Wiesnchef Dieter Reiter nicht nur für die Münchner Brauer ein Affront, sondern auch „eine flächenmäßige Ausdehnung der Wiesn, die niemand will.“ Das Problem ist nur: Es war die Stadt selbst, die den Ausschank genehmigt hat.

Das einstige Klohäusl – früher das Brausebad – gehört der Stadt, die es an den Systemgastronomen Thomas Hirschberger („Hans im Glück“) verpachtet hat. Das Gebäude soll künftig nicht nur sanierte Toiletten beherbergen, sondern auch eine Gastronomie. Deren Eröffnung ist aber frühestens für Februar 2014 geplant, wie aus Hirschbergers Unternehmensgruppe zu hören ist. Weil aber die Toiletten pünktlich zur Wiesn fertig sein sollten, wollte man nun mit dem Anwesen auch Geschäfte machen. Das heißt: Ein Raum im Inneren für etwa 140 Menschen wurde mit echten Baumstämmen versehen, vor dem Häusl eine Almhütte für 50 Menschen und ein provisorischer Biergarten mit etwa 200 Plätzen aufgebaut. „Hans geht feiern“ haben die Betreiber die Location getauft.

Wiesnstadtrat Helmut Schmid (SPD) empfindet das Ganze wie Reiter als Provokation und lehnt eine Ausweitung des Festbetriebs ebenfalls ab – aus zwei Gründen: Zum einen sollen die Anwohner nicht übermäßig gestört werden. Zum anderen würden die jahrelangen Anstrengungen der Stadt konterkariert, den Alkoholkonsum rund um die Wiesn einzudämmen. Bei mindestens drei Behörden sprach Schmid vor, um herauszufinden, wie es zu der Genehmigung durch die Stadt kommen konnte: beim Kommunalreferat, das Immobilien

wie diese zur Pacht vergibt, beim Kreisverwaltungsreferat, das für Gaststättenkonzessionen zuständig ist, und bei der Lokalbaukommission, die bauliche Genehmigungen erteilt. Die Folge seiner Recherchen: Die Almhütte wurde am Freitagnachmittag als Schwarzbau entlarvt und darf nicht genutzt werden. Der Biergartenbetrieb und der Ausschank im Gebäude allerdings muss erlaubt werden.

Die Brauer selbst, allen voran der Vorsitzende des Vereins Münchner Brauereien, Andreas Steinfatt, wollen sich offiziell nicht äußern. Ihr Missmut ist ihnen aber deutlich anzumerken. Für die Betreiber von „Hans geht feiern“ keine Überraschung, wie ein Sprecher sagt, aber: „Der Ausschank ist genehmigt, und das ist es, was für uns zählt.“

ASTRID BECKER



Das Klohäuschen direkt vor dem Haupteingang des Oktoberfests wird zur Feier-Location.

FOTOS: CATHERINA HESS